

An der Spreebrücke in Beeskow beobachtet

Baustellen im Herzen einer Stadt bringen meist auch Hindernisse mit sich. Wer zur Zeit mit dem Fahrzeug die Spreebrücke passieren muß, bekommt das spätestens an der Ampel zu „spüren“. Der Verkehr geht in Spitzenzeiten recht

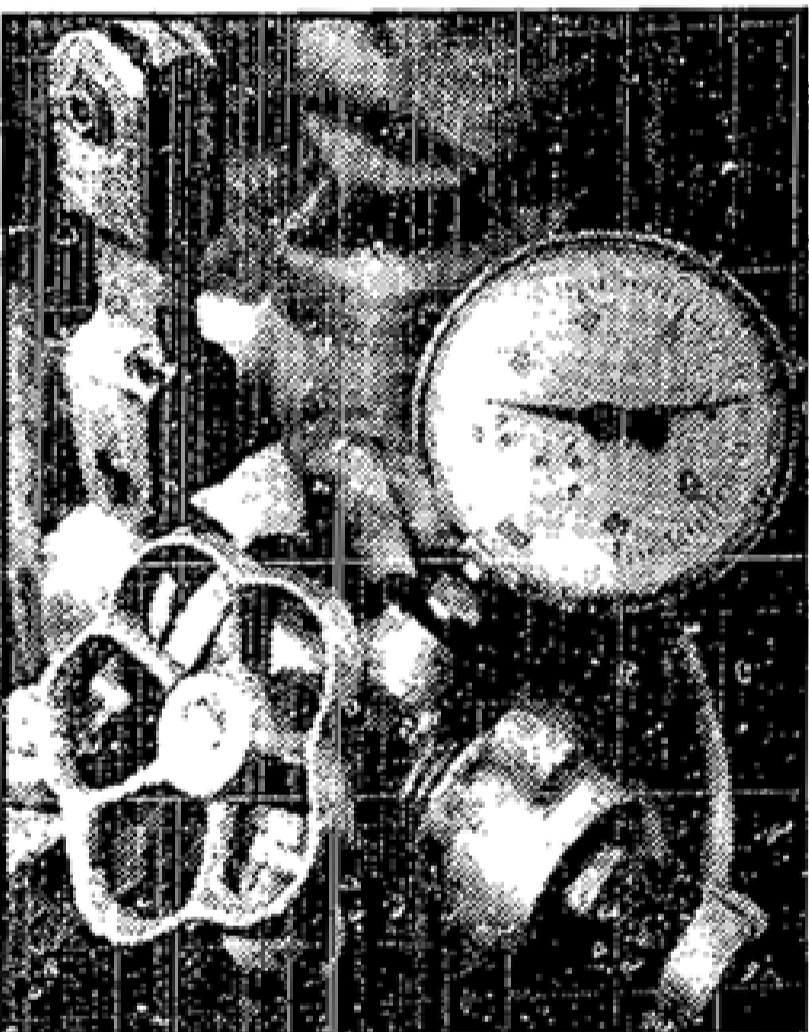
schleppend vorwärts. Warum das Ganze? Der Beeskower Kietz und die östliche Vorstadt erhalten eine neue Frischwasser- und, mindestens ebenso wichtig, erstmals eine Abwasserleitung. Umfangreiche Bauarbeiten wurden im Vorfeld schon ohne größere Behinderungen mit moderner Technik ausgeführt. Zwei Polyethylen-Rohre für Frischwasser sind bereits unter Spree und Walkmühlgraben hindurchgeführt worden. Die Weiterführung ist nun allerdings aus Platzgründen nur noch halbseitig im Straßenkörper selbst möglich. Unter dem Bürgersteig befinden sich schon zu viele Rohre und Stromversorgungsleitungen. Die Abwasserleitung muß mit dem Bagger durch den Graben verlegt werden. Dazu wird zur Zeit bis 1,20 Meter unter der Grabensohle geschachtet. Nützlicher Nebeneffekt: Die Baufirma will auch gleich das Grabensystem bis zum Wehr mit reinigen. Bis zum Mai werden sich die Bauarbeiten in drei Abschnitten hinziehen.

Läßt sich die Bauzeit durch Zweischichtsystem und Wochenendarbeit verkürzen, fragen inzwischen viele Bürger. Dazu der amtierende Niederlassungsleiter Siegfried Fusan: „Wir tun unser Möglichstes, um die Belästigung so gering wie möglich zu halten. Das beweist auch die sehr kurz gehaltene Ampelschaltung. Würden wir zweischichtig arbeiten, kämen wir mit den Anwohnern in Konflikt, die irgendwann mal ihre Ruhe haben möchten. Außerdem ist es aufgrund der hier befindlichen Altversorgungsleitung, die Gefahren mit sich bringt, nicht zulässig, in der Dunkelheit zu arbeiten, und für das Wochenende besteht ein Arbeitsverbot besonders während der Kirchzeit. Also bleibt mir unsererseits nur noch übrig, die Kraftfahrer auf das „Reißverschlußprinzip“ aufmerksam zu machen, an das sich in Beeskow kaum einer hält. Die Warteschlangen würden sich dadurch erheblich verringern.“

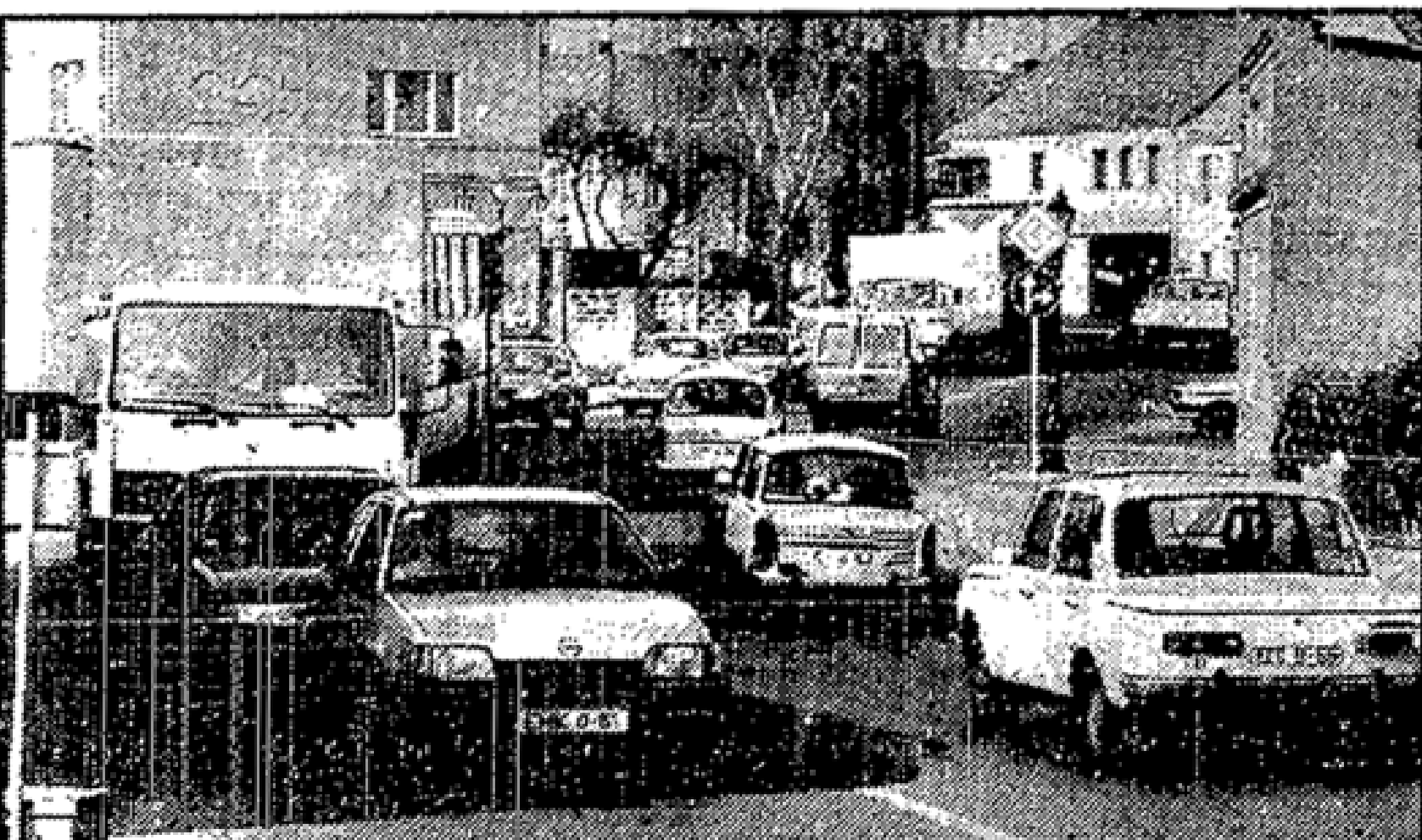
Text: M. FRIEDRICH/S. JUR
MOZ-Fotos: S. JUR



Bester Platz, um Neugier zu stillen



Ist die Leitung dicht? Die Druckprüfung wird es zeigen.



Verkehrsbeschränkungen sind stadtein- und stadtauswärts unvermeidbar.



Maßarbeit ist notwendig, um die Abwasserrohre in das vorbereitete Grabensystem einzupassen. Das System soll schließlich viele Jahre funktionieren.



Einer, der an der kleinen Spreebrücke arbeitet, ist Erich Pack.